

A3 2. Mentale Gesundheit stärken – Ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem für Baden-Württemberg

Antragsteller*in: Landesvorstand GRÜNE JUGEND Baden-Württemberg (Beschluss vom 28.3.2025)

Tagesordnungspunkt: 3 Mehr Mut zur Jugend - Politik nur mit uns!

Antragstext

1 Die mentale Gesundheit von jungen Menschen verschlechtert sich zunehmend. Viele
2 junge Menschen leiden unter psychischen Herausforderungen. Das Land muss dieses
3 Problem ernst nehmen und die mentale Gesundheit junger Menschen in der
4 Gesellschaft deutlich verbessern. Dafür braucht es den schnellen **Ausbau**
5 **ambulanter und stationärer Therapieangebote** durch die gezielte Förderung von
6 Einrichtungen in Landeszuständigkeit. **Ebenfalls benötigt es insbesondere für**
7 **Patient*innen aus ländlichen Bereichen den Ausbau digitaler**
8 **Behandlungsmöglichkeiten.** Dafür müssen Hemmnisse wie **unzureichende technische**
9 **Voraussetzungen zur Teilnahme an Videosprechstunden oder mangelndes Know-how der**
10 **Behandler*innen bezüglich Einrichtung und Durchführung von Videosprechstunden**
11 **gezielt abgebaut werden.** **Psychosoziale Notfalldienste** müssen landesweit rund um
12 die Uhr erreichbar sein, insbesondere für junge Menschen in akuten
13 Notsituationen. **Schulen und Hochschulen sowie Kindergärten sollen verpflichtend**
14 **Konzepte** zur Förderung der mentalen Gesundheit auflegen und umsetzen, etwa durch
15 **Schulpsychologinnen und Stresspräventionsprogramme.** Zudem müssen **Jugendzentren**
16 **und Freizeiteinrichtungen gestärkt** und das entsprechende Personal auf psychische
17 Herausforderungen der jungen Menschen vorbereitet werden, um sichere
18 Rückzugsorte und Unterstützungsangebote im Alltag zu schaffen.

19 Darüber hinaus müssen Übergangsstellen wie **psychosoziale Beratungsstellen und**
20 **Sucht- sowie Suizidpräventionsstellen** vom Land ausgebaut werden. Um das Stadt-
21 Land-Gefälle zu verringern, sollten **bezuschusste Therapieangebote in ländlichen**
22 **Regionen** eingeführt werden. Die **Jugendpsychiatrie muss gestärkt** und
23 unterbezahlte Jugendtherapien besser finanziert werden, beispielsweise durch die
24 Investition in landeseigene Einrichtungen. Ein **Landesbeirat für psychische**
25 **Gesundheit** soll die bestehenden Bedarfe direkt einbringen können und auch bei
26 der Entwicklung einer **landesweiten Strategie gegen Einsamkeit** unterstützen.
27 Schließlich ist auch eine **umfassende gesellschaftliche Aufklärung** notwendig, um
28 die Stigmatisierung psychischer Erkrankungen zu überwinden und die mentale
29 Gesundheit als wichtigen Bestandteil der Gesundheitsversorgung auf politischer
30 Ebene stärker zu verankern. Angehende Beamt*innen sollen durch die Zuhilfenahme
31 von therapeutischen Angeboten nicht benachteiligt werden oder sogar ihre

32 Verbeamtung gefährden. Gerade in psychisch belastenden Berufen, wie dem
33 Polizeidienst, sollten Beamt*innen psychosoziale Beratungsangebote vom ersten
34 Tag ihrer Ausbildung an zur Verfügung stehen.

35 Das Land soll für Notfälle gemeinsam mit den Kommunen Konzepte zur **Versorgung**
36 **mit Seelsorger*innen** im öffentlichen Raum entwickeln und umsetzen. Besonders
37 **vulnerable Gruppen wie Geflüchtete, Alleinerziehende oder LGBTQIA+ Personen**
38 **benötigen spezifische Unterstützungsangebote**, um ihre mentale Gesundheit
39 nachhaltig zu stärken. Hierfür sollen gesonderte Angebote geschaffen werden.

40 Für eine bessere allgemeine Gesundheitsversorgung müssen **geschlechtsspezifische**
41 **Unterschiede in Krankheitsverläufen** in die Gesundheitsstrategie des Landes
42 einbezogen und durch gezielte Forschung besser adressiert werden. In der
43 medizinischen Ausbildung fehlt es oft an flächendeckender Kenntnis zu
44 Schwangerschaftsabbrüchen. Es muss sichergestellt werden, dass
45 Medizinstudierende und angehende Ärzt*innen umfassend zu diesem Thema geschult
46 werden. Zudem sollen landesweit nach dem Vorbild Heidelbergs **Gewaltambulanzen**
47 **mit Rechtsmediziner*innen** für Vergewaltigungsoffer zur Beweissicherung
48 eingerichtet werden. **Beratungsangebote für Schwangerschaftsabbrüche** sollen
49 landesweit flächendeckend zur Verfügung gestellt werden. Die **Forschung zu ME/CFS**
50 muss ausgebaut und der Kenntnisstand der Forschung effektiver in die Fläche
51 getragen werden. Hierzu muss das Land die **Sensibilisierung und Schulung der**
52 **Pflegekräfte und Ärzt*innen** stärker vorantreiben.

53 Gleichzeitig muss die **Arbeit von Pflegekräften** endlich angemessen entlohnt
54 werden, um den Beruf attraktiver zu machen und der **Personalnot in**
55 **Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen** entgegenzuwirken. So muss das Land endlich
56 die bundesgesetzlich geregelte **Personalbemessung und deren Einhaltung**
57 sicherstellen. Darüber hinaus muss das Land bei **Ausbildung und Qualifizierung**
58 einen besseren **Einstieg in die Ausbildung zur Fachkraft** ermöglichen und
59 **anfallende Investitionskosten bei Pflegeeinrichtungen** übernehmen.

Unterstützer*innen

Mara Newman